

Ausserdem konnten Schwanzfragmente von zwei Exemplaren des Gärtenschlähfers (*Eliomys quercinus*) und ein Fell und Schädel des Zwergwiesels (*Mustela minuta*) die Zahl der nachgewiesenen Arten erweitern.

Alle drei Alpenspitzmäuse (*Sorex a. alpinus* Schinz) wurden im Biotop 3, also an der oberen Waldgrenze in etwa 1550 m Höhe gefangen, und zwar unter Felsen an einer Steinmauer. Die Maße betragen:

Geschlecht	K+R	Schw.	Hf.	CB.	Bemerkungen
♀	73	73	15		trächtig, 2+3 Embryonen, etwa halbe Tragzeit, Haarwechsel
♂	74	67	15	19,8	
♀	75	70	15	19	
∅ 74		∅ 70	∅ 15		

Damit liegen sie an der oberen Grenze der bisher beschriebenen bzw. hier verglichenen Serien, nämlich zwischen den von Miller angeführten Schweizer Stücken aus Vitznau und Brüinig und denen die derselbe Autor für den Harz angibt, während sich daran erst weiter abfallend, die Maße von St. Gilgen (Österreich), dem Bayr.-Böhm. Wald (nach Kahmann) und den Deutschen Alpen (G. Heinrich, Kahmann) anschliessen. Leider ist das Gesamtmaterial, sowie vor allem die Aufsammlung aus Liechtenstein noch zu klein, um hier irgendwelche Schlüsse bezüglich des Rassenproblems (*a. alpinus* oder *a. hercynicus*) ziehen zu können. Einstweilen ist jedenfalls weder eine einwandfreie Korrelation zwischen Grössenzunahme und Höhenlage festzustellen, noch lassen sich die aus dem Gesamtalpenraum stammenden Serien irgendwie gegen die der Deutschen Mittelgebirge abgrenzen. Vermutlich sind die Populationen der West- und Zentralalpen die grösseren, ob es aber bei den offensichtlich fliessenden Übergängen berechtigt ist, weiterhin die beiden Millerschen Rassen aufrechtzuhalten, erscheint zweifelhaft. Vorläufig mussten natürlich die Liechtensteinischen Tiere der Form *a. alpinus* zugerechnet werden.

Die fünf Liechtensteiner Waldspitzmäuse (*Sorex araneus tetragonurus* Hermann) wurden sämtlich im Biotop 1, also in der Rheinebene gefangen, und zwar je zwei in der Ruggeller Torfwiese und in einer sehr nassen Wiese in Rheinnähe und ein